

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Humorist. Blätter) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Nr. 15.**

35. Jahrgang.  
Sonnabend, den 4. Februar

**1888.**

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg

Mittwoch, den 8. Februar 1888,

Nachmittags 3 Uhr

im VerhandlungsSaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.  
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage in der Hausflur des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Schwarzenberg, am 27. Januar 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. von Birling.

### Bekanntmachung.

Dem Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1888 ist Nr. 1 erschienen und enthält unter Nr. 1763: Bekanntmachung, betreffend die Unfallversicherung von Arbeitern und Betriebsbeamten in Betrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken.

Ferner ist das 1. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1888 erschienen und enthält dasselbe unter Nr. 1: Verordnung, die Verladung und Beförderung von lebenden Thieren auf Eisen-

bahnen betreffend; Nr. 2: Bekanntmachung, die Vergütung für die Naturalverpflegung der Truppen im Jahre 1888 betreffend; Nr. 3: Verordnung, die Expropriation von Grundeigentum für Erweiterung der Lobau-Bittauer Staatsbahn betreffend; Nr. 4: Nachtrag zu den Ausführungsvorschriften vom 26. September 1885 über die Ausdehnung der Unfall- und Krankerversicherung.  
Sämmtliche Stücke liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.  
Eibenstock, den 2. Februar 1888.

### Der Stadtrath.

Vöcher, Bürgermeister.

Rt.

Anordnungsgemäß wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Monat Dezember 1887 die Durchschnittspreise für Fourageartikel für den Lieferungsverband Schwarzenberg mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert auf

6 M. 30 Pf. für 50 No. Hafer,  
4 = 73 = = 50 = Heu und  
2 = 63 = = 50 = Stroh

festgestellt worden sind.

Schwarzenberg, am 1. Februar 1888.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. von Birling.

St.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der „Reichs-Anzeiger“ vom 2. d. enthält folgendes Bulletin: San Remo, 1. Februar. Es besteht jetzt bei Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen eine beschränkte Verbindung des vorderen Theils der rechten Kehlkopfhälfte, dagegen hat sich durch Abstoßung einer abgestorbenen Partie, die Schwellung der linken Seite vermindert. Das Allgemeinbefinden ist normal. — Der Korrespondent der „Voss. Ztg.“ sendet seinem Blatte folgende Ergänzung zu vielem amtlichen Bulletin: San Remo, 1. Februar. Folgendes ist mir von Dr. Madenzie zu beliebigem Gebrauch mitgetheilt: Gestern Abend langte Birchom's Gutachten hier an. Derselbe erklärt, er habe trotz genauester Untersuchung und Bemühung, ungünstige Zeichen sich nicht entgehen zu lassen, nichts schlimmes entdeckt. Das Schreiben ist lang und stellt ein zweites noch längeres und ausführlicheres in Aussicht. Madenzie erklärt, das Gutachten bestärke seine Ansicht, daß lediglich Perichondritis vorliege, und bestätigt seinen stets behaupteten Standpunkt. Er hat denselben im November auch in einem Separatprotokoll niedergelegt, welches seinen Kollegen zur Kenntniß gebracht wurde und besagte, die aufgefundenen Symptome hätten mit krebserartigen Neulichkeit, weshalb er auch auf mikroskopischer Untersuchung bestuhe. Madenzie fügte hinzu, mit Perichondritis könnte man Jahre lang leben, sie werde oft geheilt. Es stehe dahin, ob später einmal eine Operation nöthig werden könne, vorläufig sei sie unnöthig.

— Aus Ostpreußen wird der „Kreuz-Zeitung“ geschrieben: Obgleich die Truppenschiebungen Rußlands nach dem Westen ihre Spitze vorwiegend gegen Oesterreich zu kehren scheinen, so ist doch nicht unbedenklich geblieben, daß auch an der preußisch-russischen Grenze gewisse militärische Veränderungen und Maßnahmen stattgefunden haben, die nicht auf sehr freundnachbarliche Gesinnungen Rußlands deuten. Hierzu wäre unter Wiederholung von theilweise bereits Mitgetheiltem neuerdings zu rechnen, daß Mariampol, Kalwarja und Suwalki, drei kleine Ortschaften, welche an der Landstraße liegen, die parallel mit der Grenze Ostpreußens läuft, gegen Jahreschluß Infanteriegarnisonen bekommen haben. Und zwar sind die russischen Schützenbataillone Nr. 17, 18, 19 und 20 dorthin vorgeschoben worden. Die Truppen liegen in Bürgerquartieren, werden jedoch im Frühjahr Kasernen erhalten. Außer diesen Truppen garnisonirten in jenen Orten bereits 4 Schwadronen eines Dragonerregiments, während anderweitige 2 Schwadronen (ein russisches Dragonerregiment hat 6 Schwadronen) in Willkowschen einquartiert sind. Diese Dragoner und Schützen sind beim Ausbruch von Feindseligkeiten wohl zu einem fliegenden Corps bestimmt, welches auf Königsberg zu auflärend vorgehen könnte. Die

Befestigung Kowno ist im Großen und Ganzen als beendet anzusehen. Dieselbe besteht aus einem Kreise von Forts, welche, etwa 12 an der Zahl, Kowno in einem Kranze umgeben. Dieser Ring erhält durch eine vorzüglich gebaute Firtelkassette das nothwendig verbindende Gefüge. Kowno ist anscheinend dazu bestimmt, um dort eine Armee von 2—300,000 Mann geschickt aufzustellen und mit derselben gegen Ostpreußen zu operiren. Die geplante Befestigung Ulitas, am Niemen, etwa 10 Meilen rückwärts Kalwarja gelegen, scheint dagegen neuerdings keine erheblichen Fortschritte gemacht zu haben.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Der Leichentassenverein der Bürstenmacher hier hat auch im vergangenen Jahre wiederum überaus erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzahl ist von 1509 auf 1587 gestiegen. 20 Mitglieder sind im Jahre 1887 gestorben; an die Hinterlassenen derselben sind zusammen 836 M. 50 Pf. Begräbnißgeld ausgezahlt worden. Die vorjährige Einnahme betrug: 4389 M. 76 Pf. u. Ausgabe 2708 „ 18 „  
sodaß ein Ueberschuß von: 1681 M. 58 Pf. erzielt worden ist. Das Vereins-Vermögen ist auf: 11497 M. 61 Pf. angewachsen. Dasselbe ist theils zinsbar bei der hiesigen Sparkasse angelegt, theils gegen mündelmäßige Sicherheit ausgeliehen. Mit Rücksicht auf die überaus günstigen Vermögensverhältnisse des Vereins ist der Eintritt in denselben sehr zu empfehlen. Jede unbescholtene Person, männlichen wie weiblichen Geschlechts, die das 16. Lebensjahr erreicht hat, findet Aufnahme, auch wenn sie dem Bürstenmacherberuf nicht angehört.  
Wer noch nicht 25 Jahre alt ist hat 10 Pf. monatlich  
" " " 35 " " " 15 " } Steuern  
" " " 45 " " " 20 " } zu ent-  
" " " 50 " " " 30 " } richten.

Nach vollendetem 65. Jahre ist Jeder steuerfrei. Die Hinterlassenen verstorbenen Mitglieder erhalten im 1. Mitgliedjahre 3 M. 50 Pf. Unterstützung, welcher Betrag sich die folgenden Jahre um je 3 M. 50 Pf. erhöht, bis er die Summe von 49 M. erreicht hat, außerdem wird die erforderliche Anzahl Träger und das Leichentuch unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Wer dem Verein beitreten will, hat sich an die im heutigen Inseratentheile namhaft gemachten Herren zu wenden. — Herr Christian Gottlieb Mädel, der eine Wiederwahl als Ausschußperson entschieden ablehnte, wurde für seine 26jährige Thätigkeit als Vorstandsmittelglied der Dank der Mitglieder durch Erheben von den Plätzen bekundet.

— Dresden. Von der konservativen Partei der Zweiten Kammer ist folgende Interpellation eingegangen: „Gedenkt die Königliche Staatsregierung angesichts der in neuerer Zeit an verschiedenen Orten

Sachsens in besonders umfangreicher Weise aufgetretenen Trichinenkrankheiten Maßregeln zur Verhütung ähnlicher Epidemien zu ergreifen und hält die Königliche Staatsregierung die Einrichtung der obligatorischen Trichinenschau für zweckmäßig und ausführbar?“ Dresden, 1. Febr. 1888. Peger, Dr. Fischer. Günther. In einer der nächsten Sitzungen wird diese Interpellation zur geschäftlichen Behandlung kommen.

— Dresden. Im Arsenal der Albertstadt wird seit einiger Zeit sämmtliches Heergerät des 12. Armeekorps einer eingehenden Prüfung unterzogen und mit allen Neuerungen der Zeit versehen. Sind die Wagen auf ihre Felddiensttauglichkeit geprüft und für gut befunden worden, so werden dieselben abtheilungsweise wieder den betr. Garnisonsorten zugeführt. — Nach dem neuen Wehrgesetz wurde ist das Einziehen von Ersatzreservisten beim 1. sächs. Armeekorps, wie folgt, in Aussicht genommen: 1750 Mann zur 1. Uebung auf 10 Wochen, 1500 zur 2. Uebung auf 6 Wochen und 1000 zur 3. Uebung auf 4 Wochen.

— Dresden. Vom Publikum wird es auf's Freudigste begrüßt, daß das Gericht immer schärfer gegen Diebstahler zu Felde zieht, die gewissenlos genug sind, aus purer Gewinnsucht Genußmittel zu fälschen. Es muß leider angeführt werden, daß am 31. v. Mts. in zweiter Instanz vor dem kgl. Landgerichte entschiedenen Prozesses und in Rücksicht auf eine ganze Reihe von Straffällen, die noch zur Entscheidung gelangen, konstatiert werden, daß die Dresdner Bogelwiese von 1887 in Bezug auf die dort verabreichten Gambrinuspenden viel gesündigt hat. Die Schuldigen sind zunächst eine Anzahl Bierausgeber, von denen der zunächst Abgeurtheilte die Ueberzeugung erhielt, daß ihm nichts Anderes übrig bleibt, als 3 Wochen Gefängniß verbüßen und 60 M. Geldstrafe außer den Prozeßkosten zahlen zu müssen, weil er unterfälschten Gerstensaft mit sogenanntem Reigenbier verfehlte und damit die Gäste des großen Schankzettes „Berliner Walthalla“ beglückt hat. Weitere sensationelle Enthüllungen nach dieser Richtung werden, wie die kgl. Staatsanwaltschaft hervorhob, in der allernächsten Zeit stattfinden.

— Zwickau. Die am 31. Januar stattgehabte Schwurgerichtsverhandlung wider die am 7. Februar 1843 in Hadlau in Böhmen geborene, seither wegen Diebstahls und Betrugs vorbestrafte Nachwächtersehefrau Theresia Reichsner geb. Prell endete mit der Verurtheilung der Reichsner wegen qualifizirter Urkundenfälschung und Betrugs zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren 6 Monaten. Der bürgerlichen Ehrenrechte ging dieselbe auf die Dauer von 6 Jahren verlustig. — Die Angeklagte hat mit ihrem Ehemanne bis Anfang Februar 1887 in Schönheide gewohnt. Innerhalb der letzten 3—4 Jahre hat sie nun zu verschiedenen Zeiten ver-